

Prof. Dr. Christoph Dinkel
Pfarrer

Lobe den Herrn meine Seele
Predigt über Psalm 103,2
Konfirmation Christuskirche 21.5.2017

Der Predigttext für diese Konfirmation ist zugleich der Denkspruch einiger Konfirmandinnen und Konfirmanden. Er steht in Psalm 103,2:

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Liebe Gemeinde!
Und heute besonders: liebe Konfirmandinnen,
liebe Konfirmanden!

1. Zoon logon echon

„Der Mensch ist das Tier, das sprechen kann“, hat der griechische Philosoph Aristoteles gelehrt. Griechisch klingt das noch schöner: *zoon logon echon*. Der Mensch ist das Tier, das sprechen kann und vernunftbegabt ist. Durch diese Fähigkeit kann der Mensch die Wirklichkeit verdoppeln. Zur Welt, wie sie ist, tritt die von Menschen *beschriebene* Welt hinzu. Als Menschen vegetieren wir nicht nur vor uns hin, wir treten vielmehr unserem Leben gegenüber, fassen es in Worte, beschreiben es und teilen diese Beschreibung mit anderen. Auf diese Weise können wir uns zu unserem Leben verhalten, wir können es gut oder schlecht finden, können unsere Gedanken und Gefühle dazu mit anderen austauschen.

Weil der Mensch das Tier mit Vernunft und Sprache ist, kann der Mensch sein Dasein beklagen und bejammern. Das tun wir oft und Anlässe finden sich viele. Als sprachbegabte Wesen können wir aber genauso gut unser Dasein feiern und es bejubeln. Im Alltag geht dieser Jubel gerne unter. Das Jammern fällt uns da leichter. Damit aber der Jubel im Leben nicht zu kurz kommt, hat die Menschheit Feste erfunden. Die Konfirmation heute ist so ein Fest. Wir versammeln uns zum Gottesdienst und feiern, dass es Euch Konfirmandinnen und Konfirmanden gibt. Wir feiern, dass Ihr unser Leben reicher macht, wir feiern alles Glück, das *Ihr* bislang erlebt habt, wir feiern alles Glück, das *wir mit Euch* erlebt haben. Wir feiern Eure jugendliche Vitalität, Euren Einfallsreichtum, Euren Verstand, Eure Lebenskraft und Eure Fröhlichkeit.

Bei einem Fest wie heute treten wir unserem Leben gegenüber und betrachten, was geworden ist. Wir werden überwältigt von allem Segen, der Euch und uns mit Euch widerfahren ist. Bei einem Fest wie der Konfirmation blenden wir ab, was in der Vergangenheit alles schwierig

war, weil wir beim Fest das Dasein feiern wollen, weil es uns nach Lob und Dank zumute ist, weil wir in allem Guten im Leben die Güte Gottes erkennen und ihn aus ganzem Herzen loben wollen: Lobe den Herrn meine Seele!

2. Religion ist Sprache der Seele

Religion ist die Sprache der Seele. Wir Menschen können die Welt ja verschieden beschreiben. Die Mathematik beschreibt die Wirklichkeit mit Formeln. Voller Faszination erkennt man, dass sich die Planetenbewegung mit den Kepler'schen Gesetzen beschreiben lassen. Man kann die Welt mit den Theorien der Physik, der Ökonomie, der Biologie oder Soziologie beschreiben. Immer bekommt man etwas Neues in den Blick, immer lernt man dazu und man staunt wie viele Perspektiven es auf die Welt gibt. Auch die Religion beschreibt die Welt. Nicht jedoch mathematisch oder biologisch oder ökonomisch, die Religion beschreibt die Welt mit der Sprache und mit den Bildern der Seele.

Mit dem Wort „Gott“ beschreibt die Religion die große Macht des Lebens, die alles, was ist, hervorbringt, die uns hält und trägt. Mit dem Wort „Schöpfung“ beschreibt die Religion den Zusammenhang alles Lebendigen, das sich der Güte Gottes verdankt. Mit dem Wort „Seele“ beschreibt die Religion unser Innerstes, den Kern unserer Person und Existenz. Mit dem Wort „Engel“ beschreibt die Religion die Spuren Gottes in unserem Leben, die Momente des Glücks und der Rettung, die Gegenwart guter Mächte, die uns behüten und begleiten.

Religion ist die Sprache der Seele – und Sinn und Zweck des Konfirmandenunterrichts ist, dass Ihr lernt, diese Sprache der Seele zu gebrauchen. Wir nutzen diese Sprache beim Singen im Gottesdienst, wir hören sie in der Bibel, wenn Menschen von ihren Erfahrungen mit Gott berichten, wir nutzen sie beim Beten, wenn wir Gott unsere Innerstes, unsere Seele öffnen. Wir üben uns in der Sprache der Seele, wenn wir Psalmen sprechen wie den Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Wir üben uns, wenn wir mit Dietrich Bonhoeffers Worten uns an die guten Mächte wenden und beten: Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. Darum ging es mir in diesem Konfirmandenjahr, dass wir uns in der christlichen Religion, in der Sprache der Seele üben.

3. Das Gotteslob der Schöpfung

Der Mensch ist das „zoon logon echon“, das Tier, das sprechen kann und vernunftbegabt ist. So sah das Aristoteles. Heute wissen wir, dass auch Tiere Sprache haben, dass Tiere auch Gefühle und manche auch eine Vorstellung von sich selbst haben. Deshalb gehen wir heute mit Tieren sorgfältiger um als viele Menschen früher – aber sicher noch nicht sorgfältig genug, das muss man wohl auch feststellen.

Einer der viel Sinn für Tiere hatte, war Martin Luther. Als er sich auf der Wartburg als Junker Jörg versteckte, musste er zusammen mit den Rittern auf Jagd gehen. Doch dem empfindsamen Mönch tat das gejagte Wild leid. Einen verletzten Hasen nahm er in den Arm, um ihn vor der Hundemeute zu retten. Auch für die Vögel hatte Luther einen besonderen Sinn. Ihren Gesang hat er aufmerksam studiert. In den Vögeln sah er Musiker wie er selbst einer war. Eines seiner schönsten Gedichte widmete er der Musik der Nachtigall. „Die beste Zeit im Jahr ist mein“, fängt das Gedicht an, „da singen alle Vögelein“. Besonders rühmt Luther die Nachtigall als beste aller Sängerinnen:

Voran die liebe Nachtigall
macht alles fröhlich überall
mit ihrem lieblichen Gesang,
des muss sie haben immer Dank.

Der Dank an die Nachtigall mündet für Luther in den Dank an Gott, der sie zu einer solch großartigen Sängerin gemacht hat. Die Sängerin gleicht für Luther dem Menschen: Mit ihrem Gesang lobt sie Gott. Und dieses Lob stimmt sie ständig aufs Neue an, ohne müde zu werden. Für Luther ist klar: Nicht nur das sprachbegabte Wesen Mensch kann Gott loben, auch die Tiere und voran die Nachtigallen loben Gott. Sie vegetieren nicht nur vor sich hin, auch sie feiern wie wir Menschen das Leben und jubeln über das Glück des Daseins.

Wenn wir also heute Gott loben, weil Ihr konfirmiert werdet, weil Gott Euch behütet hat und Ihr als solch prachtvolle Menschen vor uns steht, wenn wir sagen „lobe den Herrn meine Seele“, dann sind wir mit diesem Lob nicht allein. Unser Lob verbindet sich mit dem Lob vieler Menschen auf dem ganzen Erdball, unser Lob verbindet sich mit dem Lob der Nachtigallen und aller Geschöpfe. In allen Sprachen und mit tausend Stimmen erklingt es: Lobe den Herrn meine Seele! – Amen.